

## **Gerhard Schröder: Koizumis schlechter Schüler**

Der Regierungschef einer großen Industrienation, ohne Rückhalt in seiner Partei für einen schmerzhaften Reformprozess, lässt das Parlament auflösen und setzt Neuwahlen für Mitte September an, nachdem ihm Abweichler in den eigenen Reihen die Fortsetzung der Regierungsarbeit zu torpedieren drohten. Diese Richtungswahlen gewinnt er anschließend haushoch und stürzt dadurch sowohl innerparteiliche Gegner als auch die Opposition in eine schwere Krise.

Was sich wie der Wunschtraum Gerhard Schröders liest, ist in Wirklichkeit die Erfolgsgeschichte von Japans Ministerpräsident Junichiro Koizumi. Doch die scheinbare Parallelität der Ereignisse in Deutschland und Japan, den beiden einstigen Musterschülern der weltweiten Volkswirtschaftslehre, endete bereits vor dem Wahltag. Koizumi hatte sein politisches Schicksal erfolgreich mit der Fortsetzung seines Reformkurses verknüpft, der mit der Privatisierung der staatlichen Post, dem Symbol für Intransparenz und Ineffizienz im öffentlichen Dienst Japans begonnen hatte. Mutig ermöglichte er den Japanern die Wahl, diese Reform nur als ersten Schritt der Veränderung zu begreifen, um das Land wieder wettbewerbsfähig in der Welt zu machen.

Denn nicht nur Deutschland kämpft mit gravierenden wirtschaftlichen Problemen, auch im Land der aufgehenden Sonne verdunkelte ein Konjunkturrückgang in den vergangenen Jahren die seit Jahrzehnten herrschende wirtschaftliche Schönwetterlage. Die Reformen von Ministerpräsident Koizumi gehen daher in die richtige Richtung. Seine Vorhaben greifen tief und packen die Entschlackung des Staatsapparats an der richtigen Stelle an. Deregulierung und weniger Eingriffe des Staates in die Wirtschaft sind liberale Positionen, die die FDP sowohl im Europaparlament als auch im Bundestag durchsetzen will.

Anders dagegen die Lage in Deutschland. Bundeskanzler Schröder hat schon mit kleinsten Reformbemühungen das Vertrauen verloren. Im Wahlkampf sind von Schröder und der SPD keine Vorschläge zu hören, wie der beschrittene Weg weitergegangen werden soll. Selbst die kleinen Reformen sind der Regierung keine Bemerkung mehr wert – außer Anschuldigungen an die Opposition ist nichts zu hören. So verwundert es wenig, dass sich die Wege von Koizumi und Schröder in der nächsten Woche trennen werden: Der eine privatisiert die Post, der andere wird Privatier.

*Alexander Graf Lambsdorff ist Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und der Parlamentarischen Delegation für die Beziehungen zu Japan des Europäischen Parlaments.*